# Sammlung zur Antifaschistischen Aktion!

**Die Finanzierung der Antifaschistischen Aktion sowie der bevorstehenden Reichstagswahl hat das ZK veranlaßt, sofort mit einer**

## großzügigen Sammelkampagne

**zu beginnen, die unter dem oben angegebenen Namen läuft. Das Material dazu wird in den nächsten Tagen an die Stadtteile und Ortsgruppen herausgeschickt.**

## Die ernste Pflicht aller unserer Parteileitungen

**ist es, sofort alle Vorbereitungen dazu zu treffen. Bei der Organisierung sind folgende Punkte als erste Arbeit zu beachten:**

1. **Aufräumen mit allem alten Material, abrechnen, eventuell zurückschicken an die Bezirkskasse, was nicht verkauft ist.**
2. **Aussprache mit den Kassierern, um festzustellen, in welcher Anzahl Material umgesetzt werden kann.**
3. **In Stadtteilen und größeren Ortsgruppen sofortige Anweisungen in gleichem Sinne.**
4. **Auswertung der Erfahrungen aus der vergangenen Wahlkampagne und Beseitigung der festgestellten Mängel und Schwächen.**

**Bezirksleitung Sachsen der KPD, Abt. Org.-Kasse**

## Für die Verteidigung der Sowjetunion

Eine lebhafte Diskussion entspann sich am Sonnabend, dem 4. Juni, im Gasthof Langenhennersdorf. Sechs rote Pfadfinder veranstalteten eine Diskussion, bei der eine Genossin ihre Erfahrungen aus der Sowjetunion bekanntgab. 30 Einwohner, darunter zwei Sozialdemokraten und ein Naziandhänger, beteiligten sich an dem Abend. **Zum Schluß wurde einstimmig eine Resolution angenommen, in der die an dem Diskussionsabend Beteiligten geloben, sich einzusetzen für die Verteidigung der Sowjetunion, für den Kampf gegen die imperialistischen Kriegstreiber, für den Sozialismus.**

Der Bericht zeigt, daß es möglich ist, in Diskussionen auf dem Lande ohne besondere Versammlungen für die proletarische Bewegung zu werben. Jeder Genosse muß seine Pflicht darin erkennen, **in gleicher Weise jede Gelegenheit wahrzunehmen, um die proletarische Bevölkerung für die rote Einheitsfront zu gewinnen.**

### Ein Ueberfall

Vom Kundenbesuch nach heimwärts wurde nach seinen Angaben auf der Staatsstraße Limbach—Wilsdruff von Unbekannten ein Dresdner Kaufmann überfallen. Er konnte auf seinem Fahrrad entkommen.

# Bund sozialistischer Freidenker — Stütze zur Erhaltung des Staates

Bei den Auseinandersetzungen in der Freidenkerbewegung gründeten einige SPD-Führer den Bund sozialistischer Freidenker. In wessen Interesse diese Gesellschaft die Spaltung in der Freidenkerbewegung durchführte, war sehr bald zu erkennen. Deutlich zeigt das ein neues Flugblatt, das von diesem Bund herausgegeben ist. So heißt es in der Einleitung:

**„Durch Notverordnung wurde die in vielen Gemeinden eingeführte kostenlose kommunale Totenbestattung aufgehoben. Den Krankenkassen wurde zur Pflicht gemacht, Sterbegeld nur noch an Mitglieder zu zahlen. Die bisher gewährten Beihilfen für die Ehefrau und Kinder dürfen nicht mehr gezahlt werden. Das bedeutet bei einem Todesfall eine schwere finanzielle Belastung für jede Arbeiterfamilie . . ."**

An anderer Stelle heißt es:

**„Jedem ist Gelegenheit gegeben, zu günstigen Bedingungen die Mitgliedschaft zu erwerben und sich und seine Familie vor Not und Sorge zu schützen."**

Dieses Flugblatt kennzeichnet die Rolle des Bundes besser als das durch Reichstage getan werden könnte. In diesem Falle klingt es wie Freude über die neue Betätigungsmöglichkeit, die diesen Stützen des Staates dadurch gegeben ist. Daß es ausgerechnet jetzt nach dem Verbot des VpF, der einzigen revolutionären Freidenkerorganisation, erscheint, ist besonders bezeichnend. **Anstatt Kampf um die Wiedereroberung der durch Notverordnung den Arbeitern geraubten Rechte, betätigen sie sich als Organisation zur Stütze des Staates.**

**Die revolutionären Freidenker werden ihrerseits alles daransetzen, um diesen Bund bei den Werktätigen als das zu zeigen, was er ist. Nicht Unterstützung des Staates, sondern Kampf gegen Sozialreaktion und Faschismus. Das ist die Aufgabe aller Werktätigen.**

**Die Dresdner Bevölkerungsentwicklung in der 21. Woche 1932**

In der Woche vom 22. bis 28. Mai schlossen 93 Paare (114 in der gleichen Woche des Vorjahres) die Ehe. Geboren wurden 105 (130) Kinder. Verstorben sind 121 (150) Personen. Es ergab sich damit ein Sterbeüberschuß von 16 Personen. Unter den Geborenen waren 28 Uneheliche = 26,7 Prozent und 11 Ortsfremde, unter den Verstorbenen 8 Säuglinge und 67 Personen über 60 Jahre. **Es starben an Grippe 1 Person, an Tuberkulose 3, Krebs 20, Gehirnschlag 13, Herzkrankheiten 23, Lungenentzündung 7, Nierenentzündung 2, Altersschwäche 4, anderen Ursachen 11 und durch Selbstmord 4 Personen.**

# Alle Werktätigen

**marschieren am 12. Juni mit der IAH und demonstrieren gegen das kapitalistische System, das ihnen weder Brot noch Arbeit gibt, und für die Verteidigung der Sowjetunion, in der die Erwerbslosigkeit für immer verschwunden ist**

**Sie demonstrieren für Arbeit, Brot und Freiheit!**

# Die Erwerbslosen von Radebeul kämpfen erfolgreich gegen Unterstützungsabbau

Am Sonnabend, dem 4. Juni, kam es bei der Auszahlung der Wohlfahrtsunterstützung in dem Hotel „Vier Jahreszeiten" zu mehreren Entrüstungsstürmen der Erwerbslosen. Durch den laut Notverordnung am 21. Mai durchgeführten Abbau gelang es einer Delegation, welche nach dem Rathaus im Auftrage der Erwerbslosen gesandt wurde, den Stadtrat zu veranlassen, am darauffolgenden Auszahlungstag einen Ausgleich aus Mitteln der Winterhilfe zu tätigen. Diese Mittel reichten aber nur zu einer einmaligen Deckung des Differenzbetrages und so geschah es, daß am Sonnabend ohne irgend welche andere Ausgleichsleistung die Unterstützung im gekürzten Verhältnis gezahlt wurde. Die Erwerbslosen zogen in kleinen Trupps, da die Erwerbslosenvertretung von einer Verhandlung mit dem Bürgermeister erfolglos zurückkam, nach dem Rathaus. Hier zeigte sich, daß das Oberhaupt der Stadt vor dem Protest der Erwerbslosen zitterte. Die im Ort amtierenden Polizisten waren als Besatzung im Rathaus zusammengezogen worden. Die Ortspolizei verhinderte den Erwerbslosen den Zugang nach dem Rathaus. Erst durch energisches Einschreiten einer gewählten Delegation und des örtlichen Erwerbslosenausschusses, wurde der Eingang für die sich Angemeldeten freigegeben. Obwohl mit Verhandlungen wenig Erfolg zu erwarten war, und der Druck der protestierenden Erwerbslosen noch zu schwach war, mußte sich die Stadtverwaltung dazu bequemen, den Abzugsausgleich auf dem Wege der individuellen Fürsorge zu regeln.

Im Laufe des Nachmittags fand dann an Stelle der am Mittwoch anberaumten Erwerbslosenversammlung in der „Goldenen Krone" eine Erwerbslosenversammlung statt, welche vom Stadtrat verboten wurde. Jener Diktator ist der Arbeiterschaft bereits durch solche Maßnahmen zur Genüge bekannt. Dieses Verbot konnte sich der werte Herr auch nur deshalb erlauben, weil er am Verbotstage über alle Berge in Erholung gefahren. Dort hört und sieht er nichts von der Not und dem Elend der Erwerbslosen. Aber in der trotz Verbot stattgefundenen Erwerbslosenversammlung gelobten die Erwerbslosen, jetzt denn je die proletarische Einheitsfront herzustellen und den Kampf unter Führung des revolutionären Erwerbslosenausschusses aufzunehmen, wie es zum Beispiel Kreischa und Kesselsdorf gezeigt haben.

**In dieser Versammlung wurde noch ein Aktionsausschuß von 10 Mann gewählt, welcher sich aus Kommunisten, SAP-Leuten und parteilosen Arbeitern zusammensetzt.**

In einer am 26. Mai stattgefundenen Erwerbslosenversammlung in den „Vier Jahreszeiten" in Radebeul wurde folgende Resolution einstimmig angenommen:

**„Die versammelten Erwerbslosen in den „Vier Jahreszeiten" erheben schärfsten Protest gegen das Verbot der Gottlosenbewegung, insbesondere des Verbandes proletarischer Freidenker. Die Versammelten sind gewillt, der schwarzen Reaktion durch verstärkten Austritt aus der Kirche zu antworten."**

# Frauenrechtlerinnen jammern . . .

Das Radio macht wieder einmal in Politik. Sogar „oppositionelle" Politik „Politisierung der Frau" ist Thema. Die Sprecherin hebt hervor, daß die Frau in Deutschland nicht an führende Funktionen herankäme. Das einzige, was man ihr eingeräumt hätte, wäre das Wahlrecht. Das sei aber durchaus ungenügend und es müsse dafür gesorgt werden, daß Frauen auch an höhere Posten gestellt würden. Das Ganze schließt natürlich wieder (hast du im Rundfunk einen Vortrag jemals anders schließen hören?) mit: „Zum Wohle und Nutzen unseres deutschen Vaterlandes" usw. usw.

Die Rednerin hat natürlich nicht im entferntesten daran gedacht, die **wirklichen** Ursachen einer solchen Erscheinung aufzuzeigen. Daß der Kapitalismus die proletarische Frau von jeher zu einem niedrigen, dem Manne vollkommen unterstellten Haustier degradiert hat, daß dasselbe kapitalistische System gerade heute in Zeiten der Wirtschaftskrise sie ganz besonders als Ausbeutungsobjekte gebraucht, weil sie billiger, wohlfeiler arbeitet als der Mann, daß sie zur Erhöhung des Unternehmerprofits für die gleiche Arbeit einen noch geringeren Lohn als der schon ohnehin hundsmäßig bezahlte Arbeiter bekommt — davon weiß Madame Frauenrechtlerin nichts zu berichten. Das wird aber beileibe nicht schlechter Wille von ihr sein, o nein! Einfach „Unkenntnis" — denn sie bekommt von der Vortrag wahrscheinlich das gleiche Honorar wie Herr Dr. Soundso — wird die Ursache sein . . .!

Daß der Klassenkampf der proletarischen Frau, Schulter an Schulter und Hand in Hand mit ihrem unterdrückten Mann von ihr verpönt wird, dürfte unsere Leserinnen nicht wundern. Denn sie meint ja unter „Politisierung der Frau" nicht den revolutionären Befreiungskampf, sondern das Heranlassen **ihres** Standes an die Futterkrippen des kapitalistischen Staates. —

Angewidert von dem heuchlerischen Gejammer dieser sogenannten „Frauenrechtlerinnen" schalte ich den Apparat ab, nehme lieber Gladkows „Neue Erde" aus dem Bücherschrank und lese. Wie ganz anders ist doch hier die Frauenfrage gestellt. Hier wird nicht gebettelt um Frauenrecht und Gleichberechtigung — die befreite Arbeiterin und Bäuerin der Sowjetunion hat das gar nicht nötig! — hier spricht Galja, die freie Bürgerin, der vollkommen gleichberechtigte Baumeister und Kunstseher des sozialistischen Aufbaues. Hier wird lediglich noch gekämpft gegen alte (ideologische, nicht gesetzliche!) Ueberreste aus der Zarenzeit, wo die Frau als Sklavin des Mannes zu Tode geprügelt werden durfte. Davon erzählen selbstverständlich „unsere Frauenrechtlerinnen" hier nichts. Sie dürfen es nicht popularisieren, daß **nur** in der Sowjetunion die proletarische Frau Funktionen nicht nur in der Wirtschaft, als rote Direktorinnen usw., sondern auch im Sowjetstaatsdienst, direkt hohe, verantwortliche Funktionen bekleiden, denn sie sind Säulen und Stützen dieses kapitalistischen Systems, die die Aufgabe haben, die Arbeiterfrauen vom wirklichen Befreiungskampf, vom revolutionären Klassenkampf abzuhalten.

Diese aber werden sich nicht täuschen und ablenken lassen, **sondern im täglichen Kampfe des Proletariats gegen den Kapitalismus ihren Mann stellen.** H. K.

## Sachsentreffen der Arbeiteresperantisten

**Am letzten Sonntag veranstalteten die Arbeiteresperantisten ihr Jahressachsentreffen in Meißen. Das Treffen wurde am Sonnabend eingeleitet durch eine Massenkundgebung, die im Zeichen der proletarischen Einheitskampfbewegung stand und insbesondere von der KPD und den proletarischen Kulturorganisationen Meißens unterstützt wurde. In der Sonntagsitzung wurde u. a. zu den imperialistischen Kriegsvorbereitungen Stellung genommen. In einer diesbezüglichen Resolution bringen die Arbeiteresperantisten ihre Sympathie mit dem sozialistischen Aufbau in der Sowjetunion zum Ausdruck und geloben, gemeinsam mit der Gesamtarbeiterschaft den Krieg gegen den imperialistischen Krieg zu organisieren. In einer weiteren Resolution protestierten die Teilnehmer der Sachsenkonferenz der Arbeiteresperantisten gegen das Verbot des Verbandes proletarischer Freidenker. Sie fordern alle Klassengenossen auf, als Antwort auf das Verbot des VpF ihren Austritt aus der Kirche zu vollziehen und sich einzureihen in den proletarisch-revolutionären Kampf gegen die Kulturreaktion. Die Sachsenkonferenz fand ihren Abschluß durch eine wuchtige Demonstration durch Meißen.**

**Arbeiteresperantisten! Marschiert weiter in dieser Richtung, zeigt weiterhin, daß ihr eure Aufgaben als proletarische Esperantisten versteht. Die revolutionäre Arbeiterschaft erkennt euch an als Glied der Gesamtfront und wird auch eure besonderen Kampagnen zu würdigen wissen und unterstützen.**

## Wohnungselend und Faschismus

(Arbeiterkorrespondenz 655)

**Königstein (Elbe).** Einen Begriff davon, wie es im „Dritten Reich" aussehen soll, erhalten Mieter, die bei Nazihausbesitzern wohnen. In unserer Stadt wohnt eine kinderreiche Familie mit sechs Kindern bei einem treudeutschen Nazianhänger, Schandauer Straße 1/3. Bei Betrachtung des Wohnungsinneren stellt man fest, daß alles in außerordentlich baufälligem Zustand ist. Sowohl die Dielen, die sich sofort in schaukelnde Bewegung setzen, wenn man sie betritt, wie auch die Wände befinden sich in schlechtem Zustand. Wenn man sich einen Stall in einer großen Naziddomäne betrachtet und einen Vergleich zieht, so schneidet dieser letztere günstiger ab. An diesem Haus ist eine beschlagnahmefreie **Wohnung angebaut. Für den Ausbau dieser gesundheitsschädigenden** Wohnung aber war kein Geld da. So sehen die Ritter des „Dritten Reiches" aus. Faschismus und Wohnungselend sind unzertrennlich, **deshalb Kampf dem Faschismus.**

## Was ist mit der Bademeisterstelle in Berggießhübel

In der letzten Gemeindeverordnetensitzung kam es zwischen SPD und KPD zu Auseinandersetzungen. Der Vorsteher Schubert versuchte durch eine Rede, die er sich vorsorglich aufgeschrieben hatte, unsere Genossen zu provozieren. Der Grund war darin zu suchen, daß unsere Genossen in der vorangegangenen Sitzung die Ausschreibung der Bademeisterstelle beantragt hatten. Weshalb hatten wir das gefordert? Schon seit Jahren wird von einem großen Teil der Gemeindeeinwohner die Ansicht vertreten, daß die Stadtverordneten eine „Vetternwirtschaft" betreiben. Die Situation hatte sich soweit zugespitzt, daß von der kommunistischen Fraktion aus scharf dazu Stellung genommen wurde. Der Vorsteher Schubert versuchte die Dinge so darzustellen, als ob diese Ansicht nur von der Kommunistischen Partei suggeriert worden sei. Um eine „große" Rede gegen die KPD loslassen zu können, gab Herr Schubert den Vorsitz an den bürgerlichen Stellvertreter. Herr Schubert ist der geeignete Mann dazu. Als er 1920 vom Bürgertum als Bürgermeister gestürzt wurde, versuchte er Anschluß an die KPD zu bekommen. Als Vorstandsmitglied der Mietervereine bleibt unvergessen, daß er einen Proleten bei Regenwetter mit samt seinen Möbeln aus seiner Notwohnung auf die Straße setzen ließ. Auch die Schimpferei der „Pirnaer Volkszeitung" kann nichts besser machen. Die Einwohner werden erkennen, daß nur die KPD sich rückhaltlos ihrer Interessen annimmt.

**Neue Straßenbahnkarten-Verkaufsstelle in Weinböhla**

In der Erfrischungshalle des Herrn Rudolf **Geißler** an der Straßenbahn-Endhaltestelle in Weinböhla ist eine Verkaufsstelle für Uebergangshefte und 12er-Karten der Linie Geblerstraße—Weinböhla eingerichtet worden.

## Segelbot gekentert

Oberhalb der Kadiner Brücke kenterte gestern ein Segelboot. Die Insassen fielen ins Wasser und klammerten sich an das Boot und riefen um Hilfe. Der Wind trieb sie mitsamt dem Boot nach den Kadiner Wiesen, wo es ihnen gelang, festen Fuß zu fassen. Das Boot konnte gerettet werden, während alle Bedarfsgegenstände, die im Boot mitgenommen worden waren, verloren gingen.

## Solidaritätstag in Freital am 11. u. 12. Juni

Stellen zur Demonstration: Sonnabend, den 11. Juni, 17.30 Uhr am Goetheplatz.

Sonntag, den 12. Juni, 13.30 Uhr am Platz der Jugend. Abschlußkundgebung bei Krilles.

## Generalappell in Freital!

Dienstag, den 14. Juni, 19.30 Uhr, im Goldenen Löwen, großer Saal. Stellungnahme zur Betriebsarbeit und zu den Reichstags- und Kommunalwahlen. Alle Parteigenossen und die Mitglieder der Massenorganisationen müssen daran teilnehmen. Ohne Mitgliedsbuch kein Zutritt.

## Rote Sportler der sächsischen Oberlausitz!

**Heraus zum Bezirksfest am 25. und 26. Juni in Görlitz!**



**Geschäftliche Mitteilung**

**Eine Bademodenschau**

veranstaltete die Firma **Kleberg.** Trotz des kalten, zum Baden keineswegs einladenden Wetters, waren doch reichlich viel Interessenten erschienen. Das Neueste auf diesem Gebiete entsprach dem gesundheitlichen Bedürfnis, recht viel Sonne an den Körper zu lassen. Bei Musik, die von der Kapelle Scheffler beigetragen wurde, konnten die Besucher das Allerneueste was die Mode bringt bewundern. Wem der Geldbeutel bei entsprechendem Wetter die Zeit und Gelegenheit läßt, der kann nun die Saison ausnützen.